

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

47 (25.2.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579440)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20 22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Hlmsenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Weingaßeln 75 Pf., bei Zeitbeziehung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,60 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Hlmsen, sowie bei den Abrechnungen entsprechende Anzahl. Gedruckte Inserate werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unerbittlich. Retenagel 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Dienstag den 25. Februar 1915.

№. 47.

Woher nehmen?

Hundertfünfzig Millionen soll nach einer Nachricht der „Reichs-Volkzeitung“ die neue Militärvorlage kosten. Nach derselben Quelle sollen im Reichsfinanzamt zwei Weisheitsentwürfe ausgearbeitet sein: eine Reichsvermögensumschmelze und eine Erbschaftsteuer. Das Zentrumslager nimmt an — und hier ist offenbar der Wagnis Vater des Gedanken — daß dem Bundesrat zunächst die Vermögensumschmelze vorzulegen unterbreitet werden wird, und erst wenn diese an dem Entwurf der Einzelstaaten scheitern sollte, würde dem der Entwurf einer Erbschaftsteuer vorgelegt werden. Eine Vermögensumschmelze ist, wie schon das Wort sagt, eine Steuer, die nicht vom Vermögen selbst, sondern vom Zuwachs des Vermögens erhoben wird. Grundförmlich ist gegen eine solche Steuer, wenn sie in Verbindung mit entsprechenden Einkommens- und Vermögenssteuern antritt, nichts einzuwenden. Es ist ein bloßes Schanzgerüst, bleibt aber ob sie wirklich und endlich die Befugnisse zur Tragung der Steuerlasten mit bezieht, ist eine Frage der Ausführung. Tiefe aber ist ein außerordentlich schwieriges steuerrechtliches Problem.

Das Vorhandensein eines Vermögenswachses und seine Größe läßt sich nur durch ein äußerst scharfes Eindringen in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerzahlers feststellen. Somit ist der Steuerbinterziehung Tür und Tor geöffnet. Es ist also eine genaue und umfassende Statistik aller im Reich vorhandener Vermögen notwendig die in gemessenen Zeitabständen zum Zweck der Steuererhebung wiederholt werden muß. Eine vollkommene Genauigkeit wird sich dabei ohnehin nicht erreichen lassen, sofern es sich nicht um Vermögen handelt, die in festveranschlagten Papieren angelegt sind. Vermögen, die aus Grundstücken, Häusern, Hofanlagen, Spekulationswerten bestehen, können nur geschätzt, nicht ziffernmäßig genau festgestellt werden, ihr wirklicher Wert tritt erst dann zutage, wenn ein Besitzwechsel durch Kauf erfolgt. Da muß natürlich mit der Reizung der Steuerzahler gerechnet werden, ihr Vermögen und dessen Zuwachs zur Steuererhebung so niedrig wie möglich einzuschätzen. Es wird alles darauf ankommen, was das Gesetz tut, um solchen Praktiken einen Riegel vorzusetzen.

Dazu kommt, daß die Frage, was als Vermögenswachstum zu definieren ist, strittig ist. Wenn A. B. eine Frau das Vermögen ihres Gatten, ein Sohn oder Enkel das Vermögen seiner Großeltern erbt, ist das ein Vermögenswachstum oder nicht? Der simple Verstand sagt sich, daß hier selbstverständlich ein Vermögenswachstum vorliegt, denn Individuen, die bisher vermögenslos waren oder weniger Vermögen besaßen, gewinnen jetzt durch Erbschaft Vermögen oder mehr Vermögen, als sie bisher besaßen. Somit wäre die Vermögensumschmelze, richtig aufgefaßt, nichts anderes als eine erweiterte Erbschaftsteuer. Sie würde nicht nur dem Vermögenswachstum treffen, der durch Erbschaft oder Schenkung erfolgt, sondern auch jenen, der ohne Besitzwechsel des Hauptobjekts auf den nunmehrigen verbleibenden Wegen der kapitalistischen Erwerbswirtschaft eintritt.

Die konservative Auffassung aber rechnet nicht mit dem Vermögen der Individuen, sondern mit jenem der Familien. Sie meint, daß A. B. der Sohn des Millionärs, obwohl zu Lebzeiten seines Vaters vermögenslos, im Grunde schon ein reicher Mann ist, und mit ihrem feinen Gefühl für „Gerechtigkeit“ gegenüber den besitzenden Klassen sagt sie sich, daß es ein Unrecht ist, einen juristischen Besitzwechsel, der die soziale Stellung des Erben nicht immer verbessert, mit Steuern zu belasten. Das Familienvermögen soll also nur dann steuerlich erfasst werden, wenn es sich vergrößert, nicht aber wenn den einzelnen Familienmitgliedern durch Erbübertrag selbständiges Vermögen zuteilfällt.

Kommt die Vermögensumschmelze im Reichstag zur Beratung, so wird die Sozialdemokratie gegen ihren Grundgedanken bemüht sein, die Erbschaftsteuer in das Gesetz hineinzuverweben und sie so erziehbare wie möglich zu gestalten. Dazu erheben sich auch, rein steuerrechtlich gesehen, die besten Ansichten, denn gerade wenn man die Erbschaftsteuer unter dem Gesichtspunkt des individuellen Vermögenswachses betrachtet, ist es nicht schwer, die höchste steuerliche Gerechtigkeit mit der höchsten Ertragsfähigkeit zu verbinden. Es ist natürlich nicht gleichgültig, ob eine Witwe ohne eigenes Vermögen etwas erbt, wovon sie sich und ihre Kinder durchbringen kann, oder ob dieselbe Erbschaft einer Verlassenschaft zuteilfällt, die ohnehin mit Überschüßern schon reichlich gesegnet ist. Der Gedanke liegt da nahe, den Zustand nicht nur progressiv im Verhältnis zu seiner eigenen Größe zu bewerten, sondern auch progressiv im Verhältnis zur Größe des Vermögens, dem er zuteilfällt.

Kann man sich also einer sorgfältig gearbeiteten Vermögensumschmelze, die auch eine Erbschaftsteuer in sich einschließt, durchaus unparteiisch gegenüber stellen, so ist eine solche Steuer schließlich abzuweisen, wenn sie den Zweck verfolgt, die reichen Erben zu schonen und einer wirklichen Belastung aus dem Wege zu gehen. Denn sehr bald würde sich herausstellen, daß die Erträge einer solchen Steuer durchaus unzulänglich sind, und bei der nächsten Gelegenheit würde man zu dem alten System der Erbschaft indirekter Verbrauchsabgaben wieder zurückkehren versuchen.

Tut ein solcher Versuch nicht jetzt schon gemacht wird, darf man als einen politischen Erfolg der sozialdemokratischen Arbeit buchen. Eine die sozialdemokratische Auffassung über das Wesen der indirekten Steuern, ohne die heilsame Durchsicht vor der steigenden roten Flut hätten wir zweifellos schon jetzt wieder eine neue Steuer auf Bier oder Petroleum oder auf sonst irgendwelche Gegenstände des Massenverbrauchs bekommen. Dienen ersten Erfolg zu festigen und auszubauen muß jetzt das Ziel aller sozialdemokratischen Bemühungen sein. Es muß in der reichsdeutschen Steuerpolitik der Grundtat stabilisiert werden, daß für die Kassen des Militarismus einzuweisen — bis die Partei stark genug ist, eine steuerliche Entlastung der Beschlüssen durchzuführen — wenigstens kein Vermögen mehr als bloßer aus dem Taschen der arbeitenden Massen herausgeholt werden darf. Ganz besonders ist es darauf zu achten, daß der politisch so mächtige Großgrundbesitz sich nicht mehr um seinen gerechten Anteil an der Tragung der Reichslasten berandern kann.

Die besitzenden Klassen für die Kosten ihrer Rüstungspolitik finanziell lösbar machen, das ist, neben der selbstverständlich notwendigen Aufklärung und Aufrechterhaltung der Volkswirtschaft, das beste Mittel, den Rüstungswahn sinn wirksam zu bekämpfen.

Politische Rundschau.

Rüstingen, 24. Februar.

Maderos Ende.

Mexiko, 23. Februar. Der frühere Präsident Madero und der frühere Vizepräsident Suarez werden heute erschossen, es man bei ihrer Verurteilung nach dem Urteil des Verdicts machte, sie zu befreien. Von den Angehörigen wurden bei dem Aufbruch zwei Mann erschossen.

Maderos Fall ist buntebenenswert. In allen den vielen Berichten über die Vorgänge in dem mexikanischen Staat ist es nicht ohne Grund eine Verfehlung Maderos erwähnt, wie auch nirgends gelogt wird, daß seine Feinde aus besserem Holze geschnitten seien. Von diesen allen ist jedenfalls nichts für die Ruhe des Landes, noch für die Befestigung der insam geschundenen Eingeborenen zu erwarten.

Madero fiel nicht im ehrlichen Kampfe, sondern durch schamlosen Verrat der zwei Generale Huerta und Manueta, die durch Gesetz und Eid zum Schutz der Regierung des Präsidenten Madero verpflichtet waren. Huerta ließ sich gleich nach vollzogenem Verrat zum Präsidenten ausrufen. Es ist keine Prohetengabe nötig, um vorauszusagen, daß er keine Freude an seiner durch gemeine Schurkerei ergatteten Wente haben wird. Denn schon flüchtigen die anderen Vandalenführer, denen der Größenwahn den stolzen Namen Generale angelegt hat, an, daß sie den neuen Präsidenten ebenso bekämpfen werden wie den abgesetzten.

In allen Umwälzungen in Mexiko haben politische Anschauungen oder laische Motive keinen Anteil gehabt, eine Regel, die durch zwei Ausnahmen befristet wird. Entweder war der persönliche Machtstiel der Vandalenführer oder, noch öfter, ihr und ihrer kapitalistischen Hintermänner Geldinteresse der zu Brandstiftung und Massenmord treibende Faktor. Gleich nach dem vor knapp zwei Jahren erfolgten Aufstand Maderos trieb Cienfuegos, Obaldin und der „große amerikanische Handelslag“ eine Anzahl seiner bisherigen Freunde in das Lager seiner Feinde. Sie gingen so weit, auf allen Trögen aufzufahren, er habe aus der Not des Vaterlandes Mänge für die eigene Tödel geschlagen und seine Verbrechen gebrochen. Sie waren der Meinung, die Nordamerikaner ihrer Verdien habe ihnen ein Recht auf reichere Beute erworben. Da Madero durch die Erpressungslumpagne nicht zum Entgegenkommen gezwungen werden konnte, gingen die beiden Vandalen Croco und Jopota zu seinen Todfeinden, der Diazkline, über. Sowohl die beiden Untermänner hatten einerlei Bestiege, waren aber innerlich im Verein mit Felix Diaz, den Reffen des großen Schurken, der in der Armer populär ist, zu fürchten.

Letzten Oktober verurteilte, wie bekannt, Diaz in Veracruz einen Staatsstreich, der für ihn mit der Verurteilung zum

Tode ausging. Er wurde zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit verurteilt, dann vor zwei Wochen von seinen Anhängern aus dem Gefängnis befreit und von ihnen zum Präsidenten erklärt.

Aber das Schicksal schreitet schnell. Die maulischen Gestalten, die durch Abtrünnigkeit und Verrat an Madero deren Verachtung herbeiführten, bedrohen jetzt den durch Miedo und Verrat zum Landesoberhaupt gewordenen Huerta. Sie marschieren nun mit ihren Horden auf die Hauptstadt und gelangt es Huerta inzwischen nicht, sich ins Exil zu bringen, so wird an ihm die gleiche Prozedur geübt werden. Die er seinen Amtsvorgänger angeboten sich. Aber auch ohne den ist die Stellung Huertas nicht haltbar. Nicht wegen seiner moralischen Unqualitäten — auf solcheselbstigkeiten wird in Mexiko nicht geachtet —, sondern wegen seiner Machtlosigkeit auf die wildgewordene Soldateska. Diese schreit wie befehlen nach Felix Diaz als Präsidenten und sie hat auch die Macht und den nötigen Plan, ihre Forderungen durchzuführen. Lange wird sie damit nicht warten. Nach alledem wird auch der stärkste Optimismus nicht annehmen, daß in Mexiko nun Friede werde. Der Staatsstreich einer Soldateska ist eine schändliche Grundlage für die innere Ruhe eines Staates. Zwar ist die Pläne der Militärrevolte momentan verbannt, sie wird aber bald wieder sichtbar ausbrechen, wenn nicht ein bloßes Wunder geschieht. Jede der habenden Klassen wird von ihrem vollen Eigentumteil bestimmt, um die wachsende Zentralität des großen amerikanischen Bundes jenseits des Rio Grand und um die finanzielle Unterliegung der Republikanischen Streitkräfte zu werden. In richtiger Beurteilung der Folgen dieser Selbstverleugung erblicken die Washingtoner Machthaber in der gegenwärtigen Militärrevolte und in der Bildung einer provisorischen Regierung einen Wendepunkt in der mexikanischen Krise und große Vorteile für das amerikanische Kapital.

Die amerikanische Hochfinanz hat alle Hände zur Freude. In Mexiko schäft man sich für ihre Interessen. Am Ende der Nordamerikaner werden ihre Privilegien gesichert und vermehrt sein und der Selbstkritik wird die viel begehrten Quellen für einen Papenstil erhalten. Folgendes Telegramm diene zur Unterweisung:

Washington, 23. Februar. Vier Regimenter Infanterie sind nach Colofon beordert worden, um für den Auslandsdienst bereit zu sein. Zwei Divisionen Kavallerie werden gleichfalls nach Colofon beordert. — Sun meldet aus Mexiko, in zehn Staaten sei die Revolte ausgebrochen, gegen die Huerta mit eiserner Hand vorgehe. In Guerrero revoltiert General Figueroa mit 5 bis 10 000 Mann. In Coahuila haben sich Emilio und Manuel Madero, Brüder des erschossenen Präsidenten, dem Gouverneur Carranza angeschlossen, der Huerta nicht anerkennt. Sie verfügen angeblich über 12 000 Mann.

Deutsches Reich.

Suprapatriotische Stimmung im Dreiklassenparlament. Im dreiklassen Abgeordnetenhaus kam es am Samstag ganz unerwartet zu unhergesehenem heftigen Szenen. Zur Beratung stand das Kapital; Gewerbesteuer vom Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Schon der erste Redner aus dem Hause, Abg. v. Wenden (sonst) wollte diese Angelegenheit denungen, um wieder einmal eine der bekanneten Terrorisusaubred gegen die Sozialdemokratie loszulassen, er wurde aber von dem Präsidenten wiederholt zur Ruhe gerufen und mußte schließlich abbrechen. Es entbrannte nicht eines komischen Beispiels, daß dieser konservativste Redner, der sich nicht in die Leitung des Hauses zu fügen wollte und während der ganzen Sitzung wütend aus dem Saal hin und her lief, zu den Schriftführern, also zum Vorstand des Hauses gehört. Die Debatte drehte sich wesentlich um die Frage des Bäckereiarbeiterstimmens. Hierzu äußerte sich auch Genosse Vorwärts, der u. a. gegen den Abg. Muehlen polemisierte, weil dieser die Bäckereiverordnung gemindert wissen will. Vorwärts wies demgegenüber auf den mangelnden Arbeiterstand in Preußen hin. — Dann betrat den Abg. Muehlen und Cappel die Rednertribüne, um nach Art der Kriegervereinsredner ihren Patriotismus in den höchsten Tönen anzupreisen. Es war ein widerliches Schauspiel, wie diese sogenannten Liberalen in einer Art Scheinbewellen, wie es selbst die Konservativen bisher niemals getan hatten. — Genosse Liebschütz geißelte dann auch dieses Verhalten mit den treffendsten Worten, indem er betonte, daß es für jeden weltlichen Fortschrittler nur eine Art der Jahrhundertfeier von 1813 geben könne, nämlich das Ergebnis zu erneuern den Kampf gegen die Junkerherrschaft und die Dreiklassenverfassung in Preußen innerlich zu führen.

Allmählich beruhigten sich die Gemüter und man konnte sachlich über die Lage der Binnenschiffer debattieren. Für

und in dieser Frage nach wie vor an der Hand der Flo. selbst vorgeschlagenen ursprünglichen Lösung festhalte, wonach die Fremden die Bewilligung erhalten sollten, die türkischen Zinsen zu verlassen. Diese Lösung sei im übrigen menschlicher, da sie alle Gefahren ausschließe, die aus Epidemien, Hungertoten und den Unbilden der Jahreszeit entstehen könnten.

Konstantinopel, 22. Februar. Das Reichsbureau teilt mit: Bei den Angriffen auf den Borsdagnal am 7. und 8. d. M. verloren die Montenegriner 4000, die Serben 4000 Tote und Verwundete. Die osmanischen Truppen nahmen den Borsdagnal wieder ein.

Schug der Deutschen in Adrianopel.

Auf die Anfrage des Reichstagesabgeordneten Wendel hat der Staatssekretär von Jannow folgende Antwort erteilt:

Als Anfang Februar die Feindseligkeiten zwischen den Balkanstaaten und der Türkei wieder aufgenommen wurden, hat die deutsche Regierung in Sofia Verhandlungen erhoben, um für die Reichsbürgerlichen in Adrianopel die Ermöglichung zur Abreise zu erwirken. Der Auftrag zu dieser Demarche ist unter dem Besonderen am 4. Februar ausgegangen. Entsprechende Schritte wurden von den Regierungen der anderen beteiligten Mächte unternommen.

Die bulgarische Regierung möchte zunächst militärische Bedenken geltend, trat dann aber dem Antrag unter der Voraussetzung näher, daß die Zahl der Fremden nicht zu groß sei. Darüber sollten, wie der kaiserliche Gesandte in Sofia unter dem 16. Februar meldete, Verhandlungen durch einen Parlamentarier eingeleitet werden. Der österreichisch-ungarische Konsul, der in Adrianopel die deutschen Interessen wahrnimmt, erhielt den Auftrag, die Zahl der Reichsbürgerlichen anzugeben.

Nach einem Bericht des österreichischen Konsulats in Konstantinopel vom 18. Februar hat sich jedoch Kaiser Hofsch, der Kommandant der belagerten Stadt, dem Abzug der Fremden widersetzt, weil er Indispositionen über den Zustand der Festung befürchtet. Wegen der dieser Weigerung gegenüber zu ergreifenden Maßnahmen wird derzeit in Konstantinopel beachtet, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen führen werden, läßt sich vorläufig nicht sagen. Willständ wird ein Kommando durch Einrückung einer neutralen Zone gelassen werden, was nach Ansicht der Konsule in Adrianopel unbedenklich wurde. Die deutsche Regierung wird selbstverständlich darauf bestehen, daß den Reichsbürgerlichen die Abreise aus der Festung gestattet wird, sobald die Angehörigen anderer Staaten eine solche Erlaubnis erhalten.

Kolales.

Küstringen, 24. Februar.

Übergabe der Kunsthalle und Eröffnung der Kunstausstellung.

Gestern mittags gegen 12 Uhr berriedete an der Ecke Hof- und Viktoriastraße ein reges Leben. Die Kaiser-Friedrich-Stadthalle bildete für eine größere Anzahl Kunstliebhaber und Kunstfreunde den Anziehungspunkt. Sollte doch das beiderseits aber immerhin recht lebhaft beim offiziell seiner hohen Bestimmung übergeben und in Verbindung damit die erste Ausstellung des Vereins der Kunstfreunde eröffnet werden. Den Eingang der neuen Halle schmückte kunstiges Grün und auch die Vorballe wies eine gediegene Aufmachung auf.

Der Ausstellungslokal selbst wies besonderen Schmuck nicht auf, abgesehen von der im Hintergrund aufgestellten von Blumen und Blattzweigen umrahmten Kaiser-Friedrich-Büste. Auf ein Kopf stand das herbeigekommene Publikum, um den Eröffnungsgast begrüßen. So einfach und schlicht wie die Halle selbst waren auch die Feierlichkeiten. Zunächst nahm der Vorsitzende des Bauausschusses, Herr Geheimer Admiralitätsrat Dembski, das Wort. Er gab in kurzen Worten eine chronologische Darstellung der Vorgänge von Beginn des Baues der Kunsthalle an bis zu ihrer Fertigstellung. Zum Schluß sprach er allen an dem Bau Beteiligten den herzlichsten Dank aus und übergab dann dem Vorsitzenden des Vereins der Kunstfreunde, Herrn Bürgermeister Bartelt, die Halle.

Bürgermeister Bartelt übernahm mit Dankesworten an den Bau- und an den Werbausschuss die Kunsthalle. Ein ganz besonderer Anteil an den Verdiensten um das wohl-gelungene Werk gebühre aber besonders dem Ehrenvorsitzenden des Vereins der Kunstfreunde, dem Admiral Graf v. Baudissin. Ohne seine Bemühungen hätte die Kunsthalle heute jedenfalls noch nicht. Seinen Anregungen verdanke man die Verschmelzung der Verbundenen des Vereins der Kunstfreunde und des Denkmalkomitees. Auch die Platzfrage ist nicht zuletzt durch ihn bestens gelöst. Aufgabe des Vereins sei es nun, das Errungene hoch in Ehren zu halten. In diesem Sinne übernahm Redner die Kunsthalle mit dem Verprechen, die Verbredungen zur Ausgestaltung der Kunsthalle zu denen, und zu pflegen, zum Nutzen und zum Besten der Bevölkerung von Wilhelmshaven und Küstringen.

Zobann nahm Admiral Graf v. Baudissin das Wort. Er führte etwas aus; Gegenüber den mir von dem Vorredner zuteil gewordenen Dankesworten und der Anerkennung, glaube ich der Wahrheit die Ehre zu geben, wenn ich das Geschaffene nur dem glücklichen Zusammenarbeiten der Beteiligten zuschreibe. In diese den Dank zurückzugeben, ist mir ein Bedürfnis. Mit dem Geschaffenen haben wir noch nicht den Schlußstein, sondern erst den Grundstein gelegt. Am Erfolge zeitigen zu können, ist es aber nicht nur notwendig, daß die Halle eröffnet und offen ist, sondern daß sie auch benutzt wird. Besonders von allen denen, welchen es nicht verdonnt ist, an die großen Sammelstätten unseres Vaterlandes eilen zu können. Dank gebührt auch dem Kaiser. Nicht nur für das Geld, das er dem Verein der Kunstfreunde überwies, sondern vor allem auch dafür, daß er die Wege geöffnet hat, für ein erfolgreiches Weiterarbeiten. Hat doch der Kultusminister und der Direktor der Königl. Wilson Interesse für die belagerten Verbredungen schon heute offenbart. Schon heute verfügen wir über die Nationalgalerie über 7 Bilder. Aus dem Kaiser-Friedrich-Museum dürfen wir zur nächsten Ausstellung 30 erhalten. Wenn wir auch nicht durchweg Originale werden ausstellen können, verfügen wir doch über vorzügliche

Reproduktionen. Ferner wird der Verein Vorträge über die verschiedensten Themen, die mit Kunst in Verbindung stehen, halten lassen. Wenn wir uns allerdings an die Anforderungen erinnern, die an die Halle gestellt werden, dann wird uns klar, daß sie eigentlich schon mit dem Tage der Eröffnung zu klein ist. Das aber ist vielleicht gerade der beste Dank für unsere Verbredungen. Möge sie bald zu klein sein, daß der kleinen Halle ein großes Museum auf dem Fuße folgt. Mit dem Wunsch möge die Ausstellung eröffnet sein.

Damit hätte der Festakt sein Ende erreicht. Es schloß sich daran ein infolge der dichten Fülle etwas ungenüßlicher Rundgang durch die Ausstellung. Ausgestellt sind 130 Gemälde, Zeichnungen und graphische Werke, 21 Bildhauerwerke und 19 kunstgewerbliche Gegenstände. Die Ausstellung dauert vom 23. Februar bis zum 31. März, sie ist geöffnet von 11 bis 2 Uhr und 3 bis 6 Uhr nachmittags und von 11 bis 6 Uhr an den Sonntagen. Mögen recht viele durch ihren Besuch die Ausstellung und damit die Verbredungen des Vereins der Kunstfreunde unterstützen.

Die Parteiverammlung am Sonnabend abend nahm zunächst einen Vortrag des Genossen Krösel, dem Andenken Karl Marx gewidmet, entgegen. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe in durchaus zufriedenstellender Weise und lebhafter Beifall lohnte ihn am Schluß seiner wohl-vorbereiteten Ausführungen. — Nach Wahl der Parteikommission widmete Genosse Meyer dem vor seiner Ueber-siedelung nach Berlin zum letztmaligen hier als Vorsitzenden amtierenden Parteisekretär Genossen Schütz folgende Worte der Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken im Interesse der Parteiorganisation. — Genosse Schulz dankte für die anerkennenden Worte und führte aus, daß er nur seine Pflicht getan habe zum Wohle der Gesamtpartei, welche sein Leit-motiv auch für den neuen Posten bleiben werde, den er von nun an bekleide.

Der Frauen-Verein und Diskussionsklub hält seine Monats-verammlung am Dienstag abend bei Holtenow ab. Die Vorlesungen über das Parteiprogramm werden fortgesetzt und außerdem werden noch andere wichtige Punkte zur Debatte, sodas die Genossinnen der Besuch der Verammlung nur empfohlen werden kann.

Die Großherzogliche Ersparungskasse für das Herzogtum Oldenburg, die seit dem 1. Januar d. J. den Namen Landes-sparkasse führt, erzielte für 1912 einen Reingewinn von 98 388,80 Mk. Der Einlagenbestand betrug am 31. Dezember d. J. mit den den Sparern für 1912 gutgeschrieben 225 864,91 Mk. Zinsen zuzulammen 28 203 211,15 Mk. Seit dem 1. Januar hat die Landes-sparkasse die sogenannte tägliche Verzinsung der Spareinlagen eingeführt, wodurch diese mit dem auf die Einzahlung folgenden Tage beginnt und mit dem Tage der Rückzahlung endigt, wobei der Monat zu 30 Tagen gerechnet wird.

Heberfahren wurde am Sonnabend nachmittag in der Wellumstraße in der Nähe der Volkshalle das fünfjährig-töchterchen des Maschinenbauers 3. von einem Marinengehörigen. Das Kind hat einen Beinbruch davongetragen. Als Rücksichtslosigkeit ist es zu bezeichnen, daß der Rad-fahrer sich um sein Opfer nicht kümmerte, sondern weiterfuhr.

Im Neubremer Theater (Anhaber V. Göring) gottieren seit gestern abend die Hamburger Plattdeutschen Schauspieler in ihrer Sensationsposse „Katt Ist Hamburg“. Die Vorstellung war gut besucht und die Darsteller ernteten reichen Beifall. Heute und morgen abend wird die Posse wiederholt.

Wilhelmshaven, 24. Februar.

Oberkriegsgericht der Marineinfanterie der Nordsee. Der Torpedomachinsistentenmaat Oldewoel war am 31. Januar von dem Kriegsgericht der 2. M. J. wegen Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 28 Tagen Mittelarrest und wegen vorbreitenden Lärm zu einer Woche Haft verurteilt. Er legte wegen zu hoher Strafe Berufung ein. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil der Vorinstanz auf und erkannte wegen dem Ungehorsam auf 14 Tage Mittelarrest, wegen dem Lärm auf 20 Mark Geld-strafe bzw. 4 Tage Haft und wegen Widerstand auf 80 Mark Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis.

Unfälle. Beim Transport einer Laufboje in der Schiffbau-Eisenbearbeitungswerkstatt, wo die Firma G. Becker aus Berlin-Heinoldsdorf zwei Banzerkräne von 30000 Kilo-gramm Tragfähigkeit montiert, ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz nach 4 Uhr ein schwerer Unfall. Ein Balken, auf dem die 20 Zentner schwere Laufboje ruhte, kippte und der Schiffzimmermann Blohm (Hessert III) geriet mit dem linken Fuß unter diesen Balken. Nachdem der Verunglückte aus der schrecklichen Lage entfernt war, wurde er sofort nach dem Krankenhaus gebracht. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Unfall besondere Begünstigung dadurch erhalten haben, daß die Arbeitsstelle voll Balken und sonstigem Material lag und der Verunglückte nicht beiseitebringen konnte.

Weitere Unfälle. Heute morgen 7 Uhr 15 Minuten stürzte infolge Ausgleitens auf der Werk der Schiffbau-erlethling Salander in das Dock und wurde dort schwer verletzt aufgehoben und dann mittels Verfranktwagen nach dem Krankenhaus gebracht. Trotz der Kälte, durch den Frost hervorgerufen, war sein Blut geläutert. Nachdem der Unfall passiert war, wurde das nachgeholt. Auch befindet sich mit ein Geländer an der Mauer. — Etwas später führten drei Arbeiter der Firma Lange mit der Stellege in das Dock. Auch sie wurden nicht unbeschädigt verletzt.

Wilhelm-Theater. (Aus dem Theater-Bureau.) Zum Benefiz für Herrn Schlettow findet morgen (Dienstag) abend eine Aufführung des Lustspiellogers „Die Welt ohne Männer“ statt. Am Mittwoch findet im Wilhelmtheater die Uraufführung von Paul Webers einaktiger Operette „Nach den Hiltterwochen“ statt, der sich eine Auf-

führung von Kraas Schrant „So'n Windhund“ anschließt.

Herr Schlettow, dessen Benefiz morgen abend stattfindet, ist eine der besten Schauspielerkräfte, über die das Theater verfügt. In guter Erinnerung sind seine Heldenfiguren, so als Karl in den Räubern, als Genselmann in Goldberg, als Diphelo in Shakespeares Drama usw. Aber auch im modernen Drama, wie in der Komödie stand er immer voll seinen Mann. Wir erinnern an zwei darstellerischen Können in Hauptmanns Michael Kramer, in Suber-manns Novituri, in der Komödie Gudek, wie in seinen besten Rollen als Windhund und in Robert und Vertram. Der Künstler kehrt nächstes Jahr nicht wieder, sondern geht an die Kgl. Bühne nach Dresden. Hoffentlich kann er die Erinnerung an ein frohlich volles Haus mitnehmen.

Zus aller Welt.

Die Frömmigkeit auf dem Lande. Während der agrari-schen Woche sagte in Berlin auch ein „Dorfschickentag“, den die Landpatre veranlaßt hatten. Vieles wollten sie ihre getreuen agrarischen Schöffen nicht ohne geistliche Aufsicht nach der ländlichen Reichshauptstadt ziehen lassen. Mit der Frömmigkeit auf dem Lande, deren Hebung in den Aufgehoben des Dorfschickentages gehörte, scheint es nicht laudierbar gut bestellt zu sein. Demgegenüber führte Professor Schöner aus: „Auch heute noch kann man in Dorfschickentagen für ein paar frumme Wirtinnen, alte Männer und auf dem Chor Kinder sehen, dazu etwa noch einige halbwegsige Purisken, die womöglich noch Alkohole treiben. Die Dorfschickentage möge mithelfen, im Interesse unseres lieben Landvolkes da Wandel zu schaffen.“

Vom Jägervergnügen. Seit einigen Tagen verhandelt das Kulturliche Landgericht gegen eine Reihe angesehener Männer, die in den großherzoglichen Forsten in geschwinder Weise ihrer Jagdlust geföhnt hatten. Der angeklagte Land-wirt Wilhelm Boulemer erhielt 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis, der Adelskavalier Otto Bober zehn Monate Gefängnis, beide unter Anrechnung von je vier Monaten der Untersuchungshaft, Heinrich Bader erhielt fünf Monate, Jägermeister Felix Winkelmann drei Monate und Hotel-besitzer Martin Witz drei Wochen und einen Tag Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 24. Febr. Die Schwurgerichtsperiode beginnt am 1. März.

Stieglackempferchen, 24. Febr. Gektern sind auf dem Kanal drei Schulinäbchen eingebrochen, sie konnten aber gerettet werden.

Saarbrücken, 24. Febr. Die Konferenz der Zollstellen-vorständen des Gewerkevereins christlicher Bergleute hat gestern nachmittag beschlossen, die Lohnbewegung der Berg-arbeiter im Saarrevier als definitiv beendet zu erklären, nachdem sich ergeben hat, daß höhere Löhne eingetreten sind. Die Konferenz sprach weiter die Erwartung aus, daß der Fiskus auf den Gruben, auf denen die Löhne noch nicht be-friedigt, ebenfalls eine Erhöhung eintreten lassen würde.

London, 24. Febr. Das Neuseeländ Bureau meldet: Die Mächte haben in ihrer Antwort auf den letzten Schritt der Türkei darauf hingewiesen, daß ihre Kollektivnote noch nicht angenommen worden seien. Ueber die Grenzen Al-banians wird in Petersburg und Wien direkt verhandelt. Rußland und Oesterreich haben den festen Willen, zu einem Kompromiß zu kommen, das nach der erfolgten Ueberein-stimmung der Balkanpotenzen mitgeteilt worden sei.

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Rechtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeiterschutzbestimmungen aufs genaueste und dringt auf deren Inerhaltung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Eurer Pflicht!

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortliche Redakteure: Herr Voltst. Heulstein und den übrigen Zeit: Josef Kliche; für Kolales und Aus dem Lande: Cesar Künlich. — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Küstringen.

Dazu eine Beilage.



Deutscher Bauarbeiterverband

Zweigverein Wilhelmshaven-Rüstringen.

Achtung! Kollegen! Achtung!

Dienstag den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr,

in Sadewassers Tivoli, Güterstraße:

Außerordentlich wichtige Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. a.:

Unsere diesjährige Lohnbewegung.

Referent: Kollege Vankenan, Bremen.

Ein jeder Kollege muß erscheinen. Der Vorstand.

Kaiserkrone. Vaterländische Festspiele

am Donnerstag den 27. Februar 1913.

In glänzender Ausstattung an Uniformen und Kostümen

„1813“ oder „Der Tag der Freiheit“

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Falke.

Vor der Aufführung: Prolog.

50% des Reinertrages fließen in die Kasse der allgem. Veteranenpenne.

Preise der Plätze: In der Abschlusse: Sperrin (ausn.) 1.50 Mk.,

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie oder Stehplatz 30 Pf. —

Im Vorverkauf in der Buchhandlung G. H. v. Adenwig und im

Agarungs-Geschäft, Wilhelmstr. 123, 1. Platz 80 Pf.,

2. Platz 50 Pf. — Vaterländische Vereine erhalten bei ihrem Vorverkauf

Ermäßigungen, auf welche sowohl im Vorverkauf als an der

Abendvorstellung der Vorzüge erfolgt.

Umfang 7.30 Uhr. Anfang 8.30 Uhr.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Schülervorstellung.

Preise: 40 Pf. und 20 Pf. Erwachsene 80 Pf. und 40 Pf.

Diese Vorstellung ist genau wie die Abendvorstellung und daher

auswärtigen Vereinen sehr zu empfehlen.

Nordenham.

Wilhelm Harms Buchhandlung

Tabak und Zigarrengeschäft

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Arbeiter-Literatur

für die Schule, Fachbücher und Schulnotenblätter.

Wohnort und Anzeigen für das Herzogliche

Volksblatt sowie alle Arten Zeitungen nehmen jederzeit

empfangen. — Bücher aller Art werden laubend eingetrahmt.

Silber-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Soeben erschienen:

Verzeichnis der Fernspreid-Anschlüsse

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Preis 75 Pf.

Paul Hug & Co.

Oldenburg.

Donnerstag den 27. Febr., abends 8.30 Uhr

im Saale des Kaiserhof, Lange Straße:

Oeffentliche Bürger-Versammlung.

Referent: Landtagsabg. Paul Hug aus Rüstringen.

Preis 20 Pf.

Zu sachlichen Behauptungen freundlich ein

Der Einberufer.

Goethebund Delmenhorst.

Für die Allgemeinheit:

Dreier-Vorstellung des Bremer Schulspielhauses

Sonnabend den 1. März, 3.30 Uhr, in Sudmanns Hotel.

Satans Maske

Gelesen in 1 Akt. — Urauff.

Das Wieselchen. Lustspiel in 3 Akten.

Sorten in den Buchhandlungen sowie bei Kaufmann Karstmann

und in den Filialgeschäften von Müller, Bremer Straße, Reinecke,

Wohnhoffstraße, und Jenich, Steibinger Straße.

Preis für Jedermann ohne Unterschied des Alters nur 60 Pf.

Brate. Bekanntmachung. Brate.

Au 18. und 19. Mai findet das

diesjähr. Gewerkschaftsfest

statt. Vordenbesitzer wollen sich an den Platzmeister,

Herrn P. Zänger, Lange Straße Nr. 44, wenden.

Der Kartellvorstand.

Grosser Lichtbilder-Vortrag

(50 Bilder à 9 Quadratmeter)

am Mittwoch den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr

in der „Langierhalle“ zu Oldenburg.

Thema: —

Die Margarine-Industrie

und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung als Nahrungsmittel.

Referent: Herr C. H. Aug. Müller aus Cleve.

Alle Einwohner, ganz besonders aber die in der Hauptsache interessierten Hausfrauen werden zu diesem ausserordentlich interessanten Vortrag hiermit eingeladen.

Der Eintritt ist unentgeltlich, doch müssen um einer Ueberfüllung vorzubeugen, Eintrittskarten an den durch Plakate bekanntgemachten Stellen abgefordert werden.

Der Einberufer.

Tischler-Magazin-Genossenschaft m. b. H.

Delmenhorst, Langestraße 129.

Möbel- und Dekorations-Geschäft

Grösste Auswahl kompletter Zimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel in ein

facher wie auch elegantester Ausführung. — Reelle Arbeit. — Billigste Preise.

Besichtigung unserer Ausstellung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Den Austritt aus der Kirche

lassen alle diejenigen nachgehen, die mit dem kirchlichen Christentum gebrochen haben. — Der **Protest** (sich gegen den Bewillensausweis, der ausfüllt wird gegenüber untern Ämtern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme am ungewissenhaftigen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft, die Volksmahlen in Unreinheit zu erhalten. — **Austrittsformulare** sind zu haben in Oldenburg bei Aug. Böhlen, Scheideweg, Das Komteer.

Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei

Rüstringen, Peterstraße 50

empfiehlt sich zur

Lieferung sämtlicher Zeitschriften,

Mode-Journale, Romane usw. — Schöne Auswahl in billigen Klaffler-Werken, ferner gewerkschaftliche und politische Literatur. ::

Schulbücher und Schulutenenfilien.

Zeichnungenfilien. — Antiquarier.

Städt. Badeanstalt Rüstringen, Oideogelstraße 12.

Öffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr.

Sonnabends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr

vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und

Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Bereit sind außer Reinigungsgebühren alle medizinischen

Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für

zwei Kinder 20 Pf., Wannenbäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. —

Dampf- und Dampfbad 80 Pf., Ganzmalige 70 Pf., Teilmalige

25 Pf., elektr. Wannenbad 1 Mk., elektr. Bogenbad 2 Mk., elektr.

Wannenbad 1.50 Mk., elektr. Vollbainbad, Patent-Schwanzbad, Schwanz-

bad 2.50 Mk., Part 3.50 Mk. etc. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Tonhallen.

Am Dienstag:

Große Tanzmusik

Tanzband 60 Pf.

Kaiser Wilhelm-Saal

Alle Mieter u. Bismarckstr.

Jeden Sonntag u. Dienstag:

Grosser öffentlicher Ball.

Es ladet freundlich ein

Dr. Seltzer.

Nordenham.

Verband der Maler.

Wegen Kohlenpreiserhöhungen ist

der Bezug von Malern nach

Nordenham strengstens

zu halten. Der Vorstand.

Nordenham.

Lindenhof.

Donnerstag den 27. Februar:

Der Vorstand.

Kappenball.

Kappen gratis.

Anfang 7.30 Uhr. Entree 20 Pf.

Dieszu ladet freundlich ein

Joh. Kohners.

Nordenham.

Hohr- u. Nüssenpühle

werden laubend geflochten.

Gerhard Harms, Wdm.,str. 14.

Wilhelm-Theater.

Dienstag den 25. Febr.

abends 8.15 Uhr:

Beneid für Herrn Haus

Adalbert Schlettow

Welt ohne Männer!

Schwank in 3 Akten von

Engel und Host.

Verband d. Galtwirtsgehilfen

Tel. 814. Wilhelmstr. Str. 9.

Kostenloser Arbeitsnachweis

für sämtliche Hotel-, Cafe- und

Restaurant-Personal den Herren-

Arbeitgebern bestens empfohlen.

Frauen

Lesen. Distler-Alto

Dienstag den 25. Febr.

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Hatteland, Geyngstr.

Tagesordnung u. a.: Unser Partei-

programm.

Ein seltliches Ereignis er-
wartet.
Der Vorstand.

Achtung!

Recht Freunde, welche Lust

haben, einen

gemütlichen Klub

mit zu gründen, laden wir zu

einer Besprechung am Mitt-

woch den 26. d. M., abends

8 Uhr, beim Wirt Heinrich,

Zieboldsburger Hof, fern-
licht ein.

Mehrere Recht Freunde.

Hanindendörfer's Champion.

Folgende Nummern sind bei

der **Hanindendörfer's** Verlosung

gegraben worden und müssen die

besitzenden Gewinners bis Montag

abends 9 Uhr abgeholt sein.

347 946 735 88 224 6-8

105 728 155 810 429 917

329 784 33 656 965 900

814 2-8 890 721 734 788

381 98 488 243 4-8 551

455 718 345 252 279 494

443 834 531 931 621 424

365 812 356 368 129 866

709 157 718 053 465 39

698 138 422 96 994 904

803 721 632 377 923 154

226 102 393 77 901 363

385 501 832 475 782

Sozialdem. Wahlverein

Einwarden.

Mittwoch den 26. Februar

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Noth.

Tagesordnung:

1. Bilanzberichterstattung

2. Wählerverzeichnis

3. Wahlkreis

4. Verlesung.

Die Gewinnen und Gewinnlinien

wollen gebeten, jährlich und

pünktlich zu erscheinen. Das Lokal

ist gebietet. Der Vorstand.

Deutscher

Folgarbeiter-Verband

Jahrestelle Delmenhorst.

Sonnabend den 1. März etc.,

nachm. 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Reigmeier.

Der Vorstand.

Kaufe jeden Posten gebrauchte Möbel,

und nehme solche gegen neue in

Johnung, B. Sch. Wirtsch. und

Thellensstraße-Gde.

Codes-Anzeige.

Seien morgen 2 1/2 Uhr

früh nach langem, schmerz-

mit Geduld ertrag. Neben

meine innig geliebte Frau,

meiner vier Kinder trauer-

gende Mutter

Hedwig Wiegand

geb. Schärer

im Alter von 30 Jahren

9 Mon. Dieses bringen tief-

betäubt zur Anzeige

Dunglerbuch d. Schottens

den 23. Febr. 1913.

W. Wiegand und Kinder.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch den 26. Februar,

nachm. 2 1/2 Uhr, statt.

Oldenburgischer Landtag.

Bei der Redaktion liefen folgende Landtagsakten ein: Eine Anzahl Kommissionsberichte, deren Inhalt bei der Eingabe an den Landtag bereits genannt ist. — Dem Sekretär betr. des neulich erwähnten Ziegenbodens wird anheim gegeben, sich an die Landwirtschaftskammer in Eutin zu wenden. — Eine Zusammenstellung der Zahl und Einkommen der im Handelsregister eingetragenen Kaufleute usw. — Der Bericht des Finanzkommissars über die Prüfung der Bücher und Rechnungen beantragt: Der Landtag wolle zu den Ueberschreitungen bei a) den ordentlichen Ausgaben der Zentralkasse im Betrage von 10 350,32 Mark, b) der ordentlichen Ausgaben der Landeskasse des Personals im Betrage von 389 503,76 Mark, c) den außerordentlichen Ausgaben derselben Kasse im Betrage von 13 410,54 Mark seine Genehmigung erteilen. — Morgen Dienstag findet die 12. Plenarsitzung des Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen 19 Punkte, darunter auch die Angelegenheit des gemischten Mütterlicher Realgymnasiums wie auch der höheren Schulen in Oldenburg, Kloppenburg und Nordenham. — Ferner die Lehrerwettbewerbe in Nittlingen und Alrensdorf.

Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Frauenrat. In den ersten Märztagen findet wieder ein sozialdemokratischer Frauenrat statt. Es werden, wie in den Vorjahren, an diesem Tage in ganz Deutschland Versammlungen veranstaltet, in denen demonstrativ die Forderung auf Gewährung des Frauenwahlrechts zu den gelehrenden Körperchaften, den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten und den Organen der sozialen Versicherung erhoben wird. Die Versammlungen sind deshalb auch für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen von großer Bedeutung. Es wäre zu wünschen, daß auch sie sich in erheblicher Zahl an den Veranstaltungen beteiligen. In Osterfeld ist als Tag für die gleichen Veranstaltungen der 9. März festgelegt.

Der erste sozialdemokratische Stadtrat in Bremen. Einem sozialdemokratischen Stadtrat — den ersten in Bremen — erhält die Stadt Frankfurt a. M. Der Magistratswahlkommission der Stadtverordnetenversammlung hat laut „N. Z.“ die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Schmidt als Stadtrat empfohlen. Die fortschrittlichen Stadtverordneten treten einstimmig für diese Wahl ein, die Nationalliberalen werden weite Zettel abgeben. Die Wahl Schmidts ist damit gesichert. Eine Einmischung der Regierung in die Angelegenheit ist durch die privilegierte Stellung Frankfurts ausgeschlossen, da die Frankfurter Stadträte einer Bestätigung durch die Regierung nicht bedürfen.

Gewerkschaftliches.

Die Tarifverträge im Bäder- und Konditorengewerbe. Bekannt ist, daß die Bädermeister vringelsche Gegner der Vertragspolitik sind. Es fällt ihnen ungemein schwer, den Arbeitern bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen des Mitbestimmungsrecht einzuräumen. Trotzdem hat der Tarifgedanke auch im vergangenen Jahre gute Fortschritte gemacht. Am Jahresabschluss 1912 bestanden 222 Tarife, die sich auf 7920 Betriebe mit 20 628 beschäftigten Personen erstreckten, ein Mehr gegen das Vorjahr von 31 Tarifen mit 641 Betrieben und 3587 beschäftigten Personen.

Der Schiffskapitän.

Von Friedrich Gerstädt.

1) „Du bist ein Narrisch Kind.“ sagte die Mutter lächelnd. „Doch er dich gern hat — lieber Gott, wie oft kommt das in der Welt vor, wenn ein hübsches Gesicht ist in die beste Empfehlung, die der Vergott einem Mädchen mit auf die Welt geben kann. Alle Menschen tun ihm zuteile, was sie können, und er hat uns das schon dadurch bewiesen, daß er uns seine eigene Kajüte abtrat.“
„Wir hätten es nicht annehmen sollen.“
„Und weshalb nicht?“
„Weil wir ihn dadurch zu Dank verpflichtet wurden.“
„Ach, was.“ sagte die Mutter, mit dem Kopf schüttelnd. „es macht ihm selber Freude, dich gut untergebracht zu wissen; das ist all der Dank, den er begehrt. Außerdem sind wir ja nicht die einzigen Passagiere an Bord; wir befinden uns hier wie in einer ein paar Wochen dauernden Gesellschaft, und er wäre der Beste, der es wagen würde, dir lästig zu fallen.“
Kate erwiderte nichts. — Mit dem Arm auf den hohen Rand der Kajüte gestellt, sah sie träumend hinaus durch das jetzt offene, kleine, runde Fensterloch, das bei stürmischen Wetter mit einer Schraube geschlossen werden konnte; vor ihrem Geiste aber stand noch immer der bleiche, erreigte Mann.
Von dieser Zeit an hielt sie sich mit ängstlicher Schüchternheit zu ihrer Mutter, ohne welche sie das Tod nicht mehr betrat. Außerdem änderte sich in der Tat das Wetter. Die günstige Brise wurde schwächer und schwächer, eines Nachts trat förmliche Windstille ein, um gegen Morgen einer anderen Luft zu weichen, die von Nordost herüberwehte. Um neun Uhr morgens umzog sich der Himmel mit düsteren Wolken, und gegen zehn Uhr petrierte ein nachfolter Regen nieder und konnte die Passagiere, wenn nicht in ihre Kojen, doch in die untere Hauptkajüte.

Nach Branden geordnet stehen die in Bädereien Beschäftigten an erster Stelle. Hier betreffen 292 Tarife für 7774 Betriebe und 18 222 Personen. Die Konditoren weisen 2 Tarife mit 106 Betrieben auf und in der Schokoladen- und Zuckerkonfektindustrie kommen 18 Tarife für 30 Betriebe und 2300 Personen in Frage. Der mit dem Zentralverband deutscher Konsumvereine abgeschlossene Reichstarif erstreckt sich auf 185 Vereine mit 2510 Personen. Den größten Fortschritt kann der Tarifgedanke in Bayern ausweisen, dort unterliegen 4164 Betrieben 64 Tarifen, darunter sind 22 Kollektivverträge mit Unternehmerorganisationen zu zählen. Dem Verbands der Bäcker ist es dadurch gelungen, eine bedeutende Vertiefung der Arbeitszeit über die gesetzlichen Vorschriften hinaus, wonach für die Bädereien die tägliche 12stündige Arbeitszeit noch zulässig ist, zu erringen.

In 89 Betrieben, mit Ausnahme von wenigen Privatbetrieben, nur Konsumbädereien, ist für 2205 Personen der achtschündige Arbeitstag festgelegt; bis zu 60 Stunden wöchentliche Arbeitszeit werden in 2900 Betrieben 10 308 Personen beschäftigt, mit anderen Worten: für viele Berufsangehörigen konnte teilweise die höchstzulässige Arbeitszeit erreicht werden. Trotz dieser Erfolge ist die Arbeitszeit besonders bei den Bäckern noch viel länger als in anderen Berufen. Nach den Tarifen arbeiten über 70 Stunden pro Woche 8017 Personen. Weit schlimmer sieht es aber in solchen Betrieben aus, wo es bisher nicht möglich war, die Arbeitszeit tariflich zu regeln.

In 106 Betrieben konnte der Kost- und Logiszwang für die Geleierten in Folge des Unternehmers beiläufig werden. Vorgeblichentlohnung erhalten nun in den trotterren Betrieben 16 980 Personen. Der durchschnittliche Lohn beträgt für den Beschäftigten wöchentlich 25,36 Mark. In den zwei Betrieben bei den Konditoren beträgt das Lohnminimum in Vorgeblichentlohnung 21 bzw. 26 Mark. Bei den in der Schokoladen- und Zuckerkonfektindustrie Beschäftigten beträgt der durchschnittliche wöchentliche Mindestlohn für jugendliche Arbeiter 15 Mark, für Arbeiterinnen 10,26 M., und für ermadene Arbeiter 23,40 Mark. Die Verlegung von Ferien ist in 120 Tarifen ausgebrochen für 9855 Personen. Die Bezahlung der Ueberstunden mit einem höheren Satz als den regulären Stundenlohn ist in 192 Betrieben für 19 366 Personen vereinbart.

Von den betriebsbedingten Tarifen kommen in diesem Jahre 106 für 2192 Betriebe mit 5430 Personen zum Ablauf, darunter der mit der Bäder-Zwangsgewinnung in München abgeschlossene Kollektivvertrag, dem 1329 Arbeiter unterliegen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen wird es in den meisten Fällen ohne Arbeitseinstellung nicht abgehen, um die Unternehmers zu veranlassen, weitere den heutigen Zeitverhältnissen entsprechende Reformen durchzuführen.

Die Verhandlungen im Malergewerbe wurden am 22. wieder aufgenommen und werden zugeht noch fortgesetzt.

Achtung, Maler! Wegen Lohnunterschieden ist der Zugang von Malern nach Nordenham streng fernzuhalten.

Soziales.

Konsumverein und Bauern. Interessante Wechselbeziehungen haben sich zwischen dem Konsumverein Wehstien (Thüringen) und dem Verein angehörenden kleinen Landwirten eines benachbarten Ortes, in welchem der Verein eine Verkaufsstelle unterhält, herausgebildet. Die Landwirte verkaufen jetzt ihre Schlachtvögel nicht mehr dem Viehhändler oder dem Fleischer, sondern schlachten selber;

einen Teil des Fleisches und die Haut behalten sie selber und den anderen übernimmt der Konsumverein. Dieser wurde so in die Lage versetzt, das Pfund Fleisch, das in der Qualität dem Fleischer, das die Fleischer zum Verkaufe bringen, nicht nachhand, per Pfund 15 bis 20 Pf. billiger verkaufen zu können, als es die Fleischer tun. Die Landwirte haben dabei gut auf ihre Rechnung gekommen, und dem Konsumverein ist es ermöglicht worden, in der Zeit der Fleischknappung seinen Mitgliedern billiges Fleisch zugänglich zu machen.

Sokales.

Nittlingen, 21. Februar.

Frühe Eltern. „Eltern im März verheißt ein gutes Brotjahr“, sagt eine Bauernregel. Spricht sie die Wahrheit, so muß das laufende Jahr ein ganz hervorragendes „Brotjahr“ werden, denn früher als in diesem Jahre können wir Eltern kann zu feiern verlangen. Ist doch der diesjährige Termin, der 23. März, der meistfrühe, der überhaupt vorkommen kann. Bekanntlich fällt nach der Bestimmung des Konzils von Nicäa Eltern am den ersten Sonntag nach Vollmond nach Frühlingsanfang. Hiernach ist nun der 22. März der früheste Ostertermin, der überhaupt möglich ist. Freilich haben von allen jetzt lebenden Menschen nur recht wenige ein so frühes Osterfest erlebt; denn zuletzt ist der 22. März als Ostertermin im Jahre 1818 vorgekommen und vorher in den Jahren 1761 und 1693. Dagegen kommt in unserem Jahrhundert und ebenso in den beiden nächsten Jahrhunderten der 22. März als Ostertermin überhaupt nicht vor, sondern erst wieder im Jahre 2285 und darauf in den Jahren 2333 und 2437. Auch der diesjährige Ostertermin, der 23. März, der zweitrühste, der möglich ist, ist noch recht selten. Im vorigen Jahrhundert ist er relativ häufig vorgekommen, nämlich zweimal: in den Jahren 1845 und 1856. Dazu tritt dann das gegenwärtige Jahr 1913, und sodann wird der 23. März als Ostertermin erst wieder vorkommen können in den Jahren 2008, 2169, 2228, 2380 und 2532. — Der späteste Termin für den Ostermontag ist der 25. April, ein Vorkommnis, das wir im Jahre 1896 zuletzt gehabt haben und das im Jahre 1943 und sodann im Jahre 2008 wieder eintreten wird. Ob wir oder unsere Nachfahren alle die hier angegebenen frühen und späten Osterfeste wirklich feiern werden, steht freilich dahin; denn bekanntlich sind seit langen Jahrhunderten im Gange, die auf eine Einschließung des Ostertermins in engere Grenzen abzielen.

Sehungstage. Die Hebung der Einkommensteuer, Vermögenssteuer und der Gemeindesteuern in der Stadt Nittlingen und der Umlagen der Kirchgemeinden Sant und Dampens für das II. Halbjahr 1912/13 finden vom 12 bis 26 Februar inkl. statt. Am Dienstag, 25. Februar, haben zu zahlen die Steuerpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben T, U oder V beginnen.

Wilhelmsheaven, 24. Februar.

Zur Ausbildung der Torpedobootbesatzungen im Flottendienst wird Ende März ein besonderes Vortragsabend aus den Schul- und Berufsschiffen und den Schulstiftlichen formiert. Das Kommando des Geschwaders, das vier Wochen lang Uebungen in der See abhalten soll, wird der Inspekteur des Torpedowesens, Konteradmiral Kock, übernehmen.

Die deutschen Kriegsschiffe und Abblütskontingente im Ausland. Datum vor dem Ort: Ankniff; hint r

ihren ölgetränkten Regenröcken in See vom großen Boot, sauten ihr Priemchen oder ranchten ihre kurze Pfeife und erzählten sich Geschichten. Ein Sturm, wenn die Segel erst einmal festgemacht waren, gönnte ihnen die beste und ruhigste Zeit. Niemand quälte sie mit Cockingupfen oder Deckfetzen, Segelnähen und -stichen, Zaunwerk treeren, Schiffsmalen oder wie die Scherereien alle heißen, die doch noch früh genug wieder auftauchen. Jed hatte Ruhe, und wenn er keine Stunde am Rad gestanden, konnte er hier, gegen den Sturm so ziemlich geschützt, ganz ungehindert sein Blauder- ständchen halten.

Der Obersteuermann hatte seine Waage gerade zur Kojie und sah unten in seiner Kajüte, um vom letzten Tage, wo er keinen Augenblick Zeit gehabt, Fahrt und sonstige Bemerkungen in sein Logbuch einzutragen, und der Untersteuermann, der neben dem Kapitän die Waage an Deck hatte, stand, die Hände in den Taschen seines weiten Besacktes, und rauchte eine Zigarre, an der der Sturm die „Reeseite“ schon vollständig verfocht hatte, während die andere noch den unberührten Tabak zeigte.

Neben ihm, auf einer dort festgemachten Rottenge, sah der Segelmacher Tom, und dann noch der Weibe die übrige Besatzung, alle in See oder im Schutz des großen Bootes. Ein Segel war nicht in Sicht, Rand weihab — das brauchten sie den Ausguck zu halten und sich das Seewasser über den Leib schütten zu lassen.

„Das weiß der Jenker, Kook!“ sagte der Segelmacher nach einer längeren Pause in der Unterhaltung, währenddem er die von der dreiten, hornigen Hand geführte Tompette geräudt hatte und den Dampf von sich blies — „was der Alte jetzt im Wind hat; er ist seit der letzten Weile ein ganz anderer Mensch.“

„Recht hast du, Tom.“ nickte der Untersteuermann, der mit seiner Unterhaltung, dem Schiffszugriff nach, nur auf die Matrosen angewiesen blieb — „und wie hundelebend er dabei aussteht. Sonst trosteten seine Baden von Gelumb- brit, jeni leben sie bleich aus, und wenn er einen mandmal

Wird reichlich bezahlt. Die Schereffeln zum Beispiel pflegt mit dem feinsten Schmiedewerkzeug...

Tiefe Verklärung der eigentlichen Naturleistung mit dem Seeholzer, die durch die von den Wäldern gebotenen Kohlen entsteht...

An dem im Vollrausch ausgebreiteten Schmutz aus der Tiefe fließt man geräuschvoll durch interjektive Aufschlufe...

Wird über die Weatien. Weatien mit viel können Neben geht'st in dem für permanenten erklärten nationalen Bier...

Den fortis domals. Die Menschheit der Zeit spricht sich sehr über alle Teile der Erde aus, und es ist nicht zu leugnen...

Logenommen schlauen Gewandtheit, ist Mäherheit. So etwas ist der Zeit ebenbürtig auswendig, als die ebemaligen heißen Red...

Die Vorstellungen vom Innern der Erde. Ueber die Weltkloftheit des Erdinnern kann der Mensch keine unmittelbaren Beobachtungen anstellen...

Spinnengifte. Die Kreuzspinne birgt in ihrem Körper eine Fülle chemischer Bestandteile, die Anlaß zu vielen Untersuchungen in der letzten Zeit geben...

Das Laubensflüsterum hemmt die lebenden Wirkungen des Spinnengiftes. Man konnte durch vorläufige Behandlung...

Conting. Für den Wahlloos gingen bei dem Unterzeichneten ein: 20,30 Mk., gesammelt auf der Klosterstraße des Vereins der Heizer...

Veranstaltungskalender. Dienstag, den 25. Februar. Rüttingen-Wilhelms haben Gesangsverein Eichenlaub...

Schiffahrts-Nachrichten. So= 22. Februar. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Spofid. Fronten, von Australien, greifen ab Fremantle...

Postwaffer. Dienstag, 25. Februar: vormittags 4.05, nachmittags 4.35

Wenigentlich hat und Anstufung in gewerblichen, Stell rechtschaffen erstellt für organisierte Arbeiter...

...Kochsalz und Mordzoffen ist in empfindlichen Organen nur nachweislich...

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Cocosa Feinste Pflanzen-Butter Margarine. Geschmack, Aroma, Bekömmlichkeit, wie bei bester Naturbutter. Überall erhältlich!

Vertr.: Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 892. Nordenhau. Schöne vierzimmige Wohnung auf Mai zu vermieten...

Straubigeluft. Ist das Wehmal der Bureau und Fabriklöcher und den Wohnungsanlagen in jedem Maße schädlich...

6 schöne Baupläge an der Straße in Schortens belegen, verläufe in jeder Größe unter günstigen Bedingungen...

Aktion, Zinsverkauf! Dienstag früh! Ruffenstraße u. Osterstraße. H. Schellisch...

Klubzimmer gesucht. Vom Gewerkschaftskartell Rüttingen-Wilhelms-Laden wird ein unmöbliertes Klubzimmer zu mieten gesucht...

Gesucht zu Otern ein Lehrling für mein Feilengeschäft unter günstigen Bedingungen. Johann Grabe...

Der erlaunte Herr welcher sich am Freitag Abend in der Kaiserterne mein Portemonaie mit 9,28 Mk. Inhalt widerrechtlich angeeignet...

Frachtbriefe empfehlen Paul Hug & Co. Volksküche Rüttingen. Dienstag: Schmittbohlen u. Eichen.

Anfall-Anzeigen - empfehlen - Paul Hug & Co.

Suche zu Otern einen Schuhmachergehilfen sowie einen Lehrling. Albert Bruns, Großefehn, am Bohnhof.

Gesucht zu Otern ein Lehrling in voller Pension oder gegen Lohn u. gütli. Bedingungen. H. S. Reifen...

Gefunden ein Glasbranntweinflasche. Wghu-holen in der Exped. d. Bl. Lehrverträge bei Paul Hug & Co.